

Die InterAct Law Toolbox – Learn how to learn.

Unsere Toolbox wächst stetig. Schau dich gerne auf unserer Website um.
Du hast Ideen für Gäste? Du willst bei uns mitmachen?
Schreib uns auf Instagram oder kontaktiere uns über unsere Website.



Toolbox von Thies Wahnschaffe

vom 01. September 2021

I. Ratschläge für die Examensvorbereitung an sich

1. Wichtig ist es, auf sein Studium zurückzublicken und festzustellen, wie man mit welchen Mitteln am effektivsten gelernt hat – z.B. die Standard-Abwägung zwischen Vorlesung oder AG. Daneben kann es auch hilfreich sein, Kommiliton:innen zu fragen, wie sie ihre Examensvorbereitung gestalten wollen. Dabei sind auch finanzielle Aspekte zu berücksichtigen. Die Entscheidung über die Examensvorbereitung ist nicht in Stein gemeißelt und zu einem späteren Zeitpunkt immer noch abänderbar.
2. Für einen eigenen Lernplan kann man sich grundsätzlich an den Jahresplänen der kommerziellen Repetitorien orientieren. Dies gilt vor allem hinsichtlich der Reihenfolge der Rechtsgebiete und der Zeit, die man auf die einzelnen Rechtsgebiete aufwenden sollte. Weiterhin kann man ebenfalls Absolvent:innen fragen, die ihr Examen ohne kommerzielles Repetitorium gemeistert haben. Fälle könnt Ihr aus Zeitschriften wie der JuS oder aus dem Uni-Repetitorium heranziehen. Als Abwechslung im Lerntag können Podcasts und Mindmaps eine wichtige Rolle spielen. Ich habe bspw. den Podcast von Lorenz gehört. Zum Ende der Examensvorbereitung hin sollte examensrelevante Rechtsprechung eine größere Rolle spielen.

II. Tipps für die Lerngruppe

Spätestens zur Examensvorbereitung sollte man sich mit der Möglichkeit einer Lerngruppe auseinandersetzen. Die optimale Stärke einer Lerngruppe liegt bei vier Personen, welche sich anfangs einmal, später zwei Mal die Woche treffen. Auch wenn die tatsächlichen Examenstermine der einzelnen Gruppenmitglieder auseinanderfallen können, kommt es gerade auf die Anfangszeit – das erste halbe bis dreiviertel Jahr – an, in der man zusammenhält und sich einen Überblick über den Stoff verschafft. Hierbei sollte man sich in der Lerngruppe möglichst früh am Tag treffen, um für die Uhrzeiten, zu denen Examensklausuren geschrieben werden, gewappnet zu sein. Inhaltlich kann sich die Lerngruppe erstmal am Stoff eines kommerziellen Repetitoriums orientieren, wobei später auch Fälle aus bereits behandelten Rechtsgebieten gelöst werden sollten.

III. Ratschläge, wie Ihr den Lerntag gestalten könnt

Am Anfang eines jeden Lerntages solltet Ihr Euch fragen, was Ihr an diesem Tag schaffen wollt. Wenn Ihr diese ungefähren Ziele formuliert habt, fällt es leichter, diese im Laufe des Tages abzuhaken und so seinen Lernfortschritt pro Tag zu kontrollieren. Nach Erreichen eines Ziels sollte intuitiv eine Pause eingelegt werden. Um das Wissen im Langzeitgedächtnis zu festigen sind Fälle unabdingbar, welche den Stoff thematisch aufgreifen. Dabei spielen wie oben bereits erwähnt Wiederholungseinheiten eine wichtige Rolle.

1. Auch bei Eurem Lerntag sollte sich der Beginn ungefähr an den Examensklausuren orientieren. Ideal scheint es – auch um mal ausschlafen zu können – zwischen 8 und 9 Uhr anzufangen. Unabhängig davon wie Euer Lerntag läuft, sollte dieser spätestens um 16 Uhr beendet werden. Achtet darauf, dass Ihr eine reine Lernzeit von sechs Stunden nicht überschreitet. Stellt Euch die Examensvorbereitung als eine Vorbereitung auf Euer späteres Arbeitsleben vor. Dieses besteht aus einer Fünf-Tage-Woche, von dem Ihr Euch nicht einfach (vor allem nicht grundlos) frei nehmen könnt.

Die InterAct Law Toolbox – Learn how to learn.

Unsere Toolbox wächst stetig. Schau dich gerne auf unserer Website um.

Du hast Ideen für Gäste? Du willst bei uns mitmachen?

Schreib uns auf Instagram oder kontaktiere uns über unsere Website.



2. Nach einem vollen Lerntag sollte sich Zeit für die eigene Regeneration genommen werden. Als Faustregel gilt, dass alles was Energie kostet, unterlassen werden sollte. Was nicht heißt, dass man sich nicht mehr mit Freund:innen treffen kann. Wenn Euch soziale Interaktionen keine Energie kosten oder sogar Energie liefern, ist es in jedem Fall ein gelungener Ausgleich. Hobbys können und sollten als Ausgleich fungieren. Am Ende des Tages ist es wichtiger, das Burnout-Risiko so gering wie möglich zu halten. Dafür können Sport oder musikalische Aktivitäten eine unfassbar wichtige Komponente darstellen.

Wenn es mal gar nicht läuft, geht Ihr am besten kurz spazieren oder trifft Euch mit Freund:innen auf einen Kaffee, bei denen Ihr Euch dann mal auskotzen könnt. Versucht danach unbedingt, noch weiter zu arbeiten, um zu gucken, ob es nicht doch läuft. Wenn es dann immer noch nicht laufen sollte: ab nach Hause und Netflix¹ gucken.

IV. Examensklausuren – die Voraussetzung für ein gelungenes Examen

1. Im Laufe der Examensvorbereitung muss man sich mit der Frage auseinandersetzen, wann man sich „zum Examen“ anmeldet. Dieser Zeitpunkt liegt ungefähr ein halbes Jahr vor den Klausuren, was die Frage aufwirft, in welchem Durchgang man schreiben möchte. Grundsätzlich gilt, dass man sich nie sicher fühlen wird, alles zu wissen oder generell bereit zu sein. Die Frage sollte nicht „Wann kann ich schreiben?“ sondern vielmehr „Wann möchte ich schreiben?“ lauten. Ein entscheidender Faktor ist hierbei auch, wie lange man das konzentrierte Lernen aufrechterhalten kann. Denn es gibt einen Punkt, an dem der Körper einfach nicht mehr kann. Auch hier gilt, das Burnout-Risiko so gering wie möglich zu halten. Deswegen kann es für einige auch keine Erleichterung sein, abzuschichten, und so die fordernde Examenssituation zwei Mal zu erleben.
2. In den letzten Wochen vor den Examensklausuren sind Anspannung und ein gewisser Grad an Panik vollkommen normal. Um vor der aufsteigenden Gruppenpanik zu flüchten, kann ein Ortswechsel – z.B. zu den Eltern – helfen. Zudem sollte drei Wochen vor den Examensklausuren der Schlafrhythmus so angepasst werden, dass Ihr um 07:30 Uhr bereit für eine Klausur seid. Zwischen den Klausuren sollte der Fokus auf Entspannung und nicht auf erneutes Wiederholen des Stoffes gelegt werden.
Wie auch generell in der Examensvorbereitung gilt in den letzten Wochen vor den Klausuren besonders, aus den Fehlern gelernt zu haben. Selbst wenn Euch in der Examensklausur ein Fehler unterlaufen sollte, geht davon nicht die Welt unter. Das Leben geht weiter, es ist nur der berufliche Teil des Lebens und im Endeffekt haben es schon ganz andere geschafft. Es gibt immer noch einen Zweitversuch. Die Statistik² zeigt, dass es spätestens da klappt. Die Anzahl der Leute, die endgültig durchfallen, ist äußerst gering.

V. Mündliche Prüfung

In Vorbereitung auf die mündliche Prüfung kommt es weniger auf das materielle Recht an. Vielmehr muss das mündliche Falllösen geübt werden. Denn in der Prüfung werdet Ihr Euch in einer Situation wiederfinden, in der Ihr mit Pistole auf der Brust, in angespannter Situation, schnell verbalisieren müsst. Übt daher in Eurer Lerngruppe eher kleinere Fälle, wobei eine Person die Prüfer:innen-Rolle einnimmt. Nutzt auch etwaige Simulations-Angebote von der Fakultät oder von extern.

VI. Was kann aus den Ratschlägen für die Examensvorbereitung schon für das Grundstudium gezogen werden?

Die Ratschläge und Überlegungen für die Examensvorbereitung finden in ihrem Kern bereits für das Grundstudium Anwendung. Findet in dieser Zeit Euren Lerntyp. Wenn Euch bestimmte Veranstaltungen nichts bringen, besucht diese nicht weiter, sondern nutzt die Zeit effektiv. Neben den gängigen Tipps wie den Schwabefallbüchern steht ein Rat im Vordergrund: Genießt Euer Studium und sammelt Energie. Die Examensvorbereitung wird noch anstrengend genug.

¹ Andere Streaming-Dienste sind auch denkbar.

² Jahresbericht des LJPA